Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 25 — Sonntag, den 30. Januar — 1898

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Januar.

Der Kaiser machte Freitag Morgen eine Spazierfahrt und hatte später eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow. In das kgl. Schloß zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Besuch des Großherzogs von Oldenburg. Verschiedene der zur Geburtstagsfeier in Berlin eingetroffenen Fürstlichkeiten haben die Reichshauptstadt wieder verlassen.

Recht bemerkenswerth sind die Reden, welche die deutschen Botschafter in Paris und Madrid anläßlich des Kaisergeburtstages gehalten haben. Graf Münster pries den Kaiser als unerschütterlichen Hort des Friedens und erzählte, der Monarch habe jüngst ihm gegenüber den Ausspruch gethan, sein hauptsächlichstes Bestreben gehe dahin, das Nationalgefühl der Deutschen zu fördern und zu beleben. Der Madrider Botschafter v. Radowitz erwähnte in seinem Trinkspruch, daß er sagen dürfe, die Besitzergreifumg in China sei auf des Kaisers eigenste Initiative zurückzuführen.

Dem à la suite des 1. Seebataillons stehenden Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, Oberstlieutenant à la suite der Armee, ist der Charakter als Oberst verliehen worden.

Fürst Bismarck, dessen Befinden sich soweit gebessert hat, daß er zum ersten Male wieder festes Schuhzeug anlegen konnte, hatte am Geburtstage des Kaisers, wie alljährlich, außer seiner näheren Umgebung, die in Friedrichsruh stationirten Beamten der Post und Eisenbahn wie die eigenen Beamten beim Mittagessen um sich versammelt. Es waren insgesammt 26 Personen bei ihm zu Tische. Im Verlaufe der Tafel erhob sich der Fürst und brachte in warm empfundenen Worten den Toast auf den Kaiser aus.

Verschiedene Orden und Auszeichnungen hat der Kaiser, bekanntlich an seinem Geburtstage verliehen. Bemerkenswerth sind die Verleihungen an französische und russische Diplomaten. Dem französischen Botschafter Marquis de Noailles ist das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen worden, dem Gehilfen des russischen Ministers des Auswärtigen Graf Lamsdorff der Rothe Adlerorden erster Klasse mit Brillanten und dem Militärattachee der Berliner französischen Botschaft Graf Foucauld der Kronenorden zweiter Klasse. Die Verleihung des Großkreuzes an den französischen Botschafter faßt die „Köln. Ztg." als eine Erwiderung auf, mit der die aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-französischen Togoabkommens vor zwei Wochen erfolgte Verleihung des Großkreuzes der französischen Ehrenlegion an den deutschen Botschafter Graf Münster beantwortet worden ist. Marquis de Noailles ist seit dem Juni 1896 am Berliner Hofe beglaubigt und hat es rasch verstanden, sich großes Ansehen und aufrichtige Beliebtheit zu erringen.

Zur Erklärung des Staatssekretärs v. Bülow über Dreyfus und Esterhazy, die in der Pariser Presse so unendlich viel Staub aufgewirbelt hat und die Gemüther auch heute noch in Aufregung hält, macht der Abg. Richter eine Bemerkung, die Beachtung verdient. Herr Richter konstatirt, daß er in der fraglichen Kommissionssitzung erst im Verlauf der Berathung auf den Gedanken verfallen sei, Herrn v. Bülow wegen der Dreyfusaffaire zu interpelliren. Herr v. Bülow hatte also davon, daß solche Anfrage geplant sei oder kommen würde, bis zu dem Augenblick keine Ahnung, wo sie in der Kommission gestellt wurde. Ganz falsch ist demnach die Behauptung der Pariser Blätter, der Staatssekretär hätte persönlich die Initiative ergriffen, um sich über die Angelegenheit auszusprechen. Das ist, wie gesagt, nicht geschehen. Auf diesen Umstand aber ist, falls die Chauvinisten in Frankreich ihr Lügengewebe über die Erklärung des Herrn v. Bülow nach fortspinnen sollten, Gewicht zu legen.

Wie die „B. N. N." erfahren, bestimmte der Kaiser, daß das Gebiet von Kiaotschau der Marineverwaltung zu unterstellen sei.

Ueber die Ermordung des deutschen Matrosen Schulze in Kiaotschau melden Londoner Blätter folgende Einzelheiten: Das Verbrechen wurde erst entdeckt, als drei Mann mit einem Korporal die Runde machten, um den Wachtposten abzulösen. Der Matrose lag enthauptet am Boden. Die Ablösungsmannschaft wurde bald darauf von etwa Hundert Eingeborenen angegriffen; obwohl sie sich tapfer vertheidigten, sollen alle drei getödtet worden sein. (??) Auf chinesischer Seite wurden 12 Mann getödtet. Infolge dieser Ausschreitung herrscht große Aufregung in Kiaotschau. Soweit die Londoner Meldung. Wir hoffen zuversichtlich, daß sich dieselbe nicht bestätigen wird, da andernfalls des traurigen Vorganges auch schon in der amtlichen Meldung des Admirals v. Diederichs an das Auswärtige Amt Erwähnung gethan worden wäre.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht zwei Bekanntmachungen, nach denen die deutsch-britische Uebereinkunft über den Schutz der Rechte an Werken der Literatur und Kunst vom 2./6. 1886 sowie die preußisch-britischen Verträge über den Schutz der Autorenrechte vom 13./5. 1846 und vom 14./6. 1855, nachdem sie in Großbitannien ihre staatsrechtliche Wirksamkeit verloren haben, auch diesseits durch den am 16./12. 1897 erklärten Rücktritt außer Kraft gesetzt werden.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Militärstrafprozeßreform hat nunmehr den zweiten Titel des Entwurfs „Verfahren in erster Instanz und Ermittelungsverfahren" in Angriff genommen. Obwohl auch dies Mal einige Zusatz- und Abänderungsanträge zu dem Gesetzentwurf angenommen wurden, so waren dieselben jedoch nicht von solcher Bedeutung, daß von Seiten der Regierungsvertreter Einspruch gegen ihre Annahme erhoben wurde.

Die Reichstagskommission, der die lex Heintze zur Vorberathung überwiesen worden war, hat die verschärften Strafbestimmungen über Kuppelei mit unwesentlichen Abänderungen angenommen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für das Etatsjahr 1897/98.

Die Nothstandsvorlage für die durch Hochwasser geschädigten Landestheile, deren unverzügliche Einbringung im preußischen Landtage der Antrag des Abg. Bänsch verlangt, ist von dem betheiligten Ministerium fertiggestellt. Die Beschlußfassung des Staatsministeriums steht unmittelbar bevor.

Dem Vernehmen nach ist die Vorlage wegen Verstärkung des Fonds der Central-Genossenschaftskasse soweit gediehen, daß die Genehmigung des Königs zur Einbringung an den Landtag nachgesucht sein dürfte. Der Entwurf wird, wie bekannt, die Verdoppelung des Fonds, also eine Erhöhung um 20 Millionen Mark, enthalten. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß in ihm eine Bestimmung vorgeschlagen wird, wodurch der Finanzminister ermächtigt würde, in besonderen Bedarfsfällen die der Central-Genossenschafts-Kasse zur Verfügung gestellten Mittel selbstständig zu erweitern.

Das Wahlgesetz und das Gesetz betr. Gleichungswahl ist von der Verfassungskommission der zweiten württembergischen Kammer in zweiter Lesung erledigt worden. Im Wesentlichen wurden die Beschlüsse der ersten Lesung angenommen, insbesondere, daß die Bezirks- und Kreiswahlen am gleichen Tage stattfinden sollen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß jedem Wähler die Zeit zur Ausübung des Wahlrechts freigegeben werden soll, falls nicht betriebstechnische Hindernisse entgegenstehen.

Den Entwurf eines Flußbaugesetzes hat die württembergische Regierung der Kammer zugehen lassen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Freitag, den 28. Januar.

Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats für das Reichsamt des Innern bei dem Kapitel „Reichsgesundheitsamt", zu dem der Antrag Müller-Sagan auf Einstellung von 30000 Mark in den Etat zur Errichtung einer biologischen Versuchsanstalt vorliegt.

Abg. Oertel (sozdem.) bedauert die Verzögerung, welche die Forschungen über den Milzbrand erlitten hätten. — Der Direktor des Reichsgesundheitsamts Köhler erwidert, daß das Reichsgesundheitsamt die Frage nicht aus den Augen lasse und den Desinfektionszwang in den Roßhaarspinnereien und Pinselfabriken durchführen werde. — Abg. Beckh (freis. Volksp.) weist darauf hin, daß die Frage sehr schwierig sei; wolle man die bisherige Desinfektion fortführen, so seien die Betriebe ernstlich gefährdet, weil das Material dadurch entwerthet werde. — Abg. Rettich (kons.) lenkt die Aufmerksamkeit auf die außerordentliche Zunahme der Maul- und Klauenseuche. Man dürfe in der Erforschung der Ursachen und der Verbreitung dieser schlimmen Seuche nicht nachlassen, namentlich müsse man die Einschleppung aus dem Auslande im Auge behalten. — Abg. Blos (sozdem.) bringt die Verunreinigung der Flüsse durch die Abwässer der Zuckerfabriken zur Sprache. — Direktor Köhler entgegnet, es sei schwer, hier generelle Vorschriften zu erlassen, man müsse sich vielmehr darauf beschränken, von Fall zu Fall Besserungen herbeizuführen. — Abg. Graf zu Inn- und Knyphausen [kons.] empfiehlt zur Verhinderung der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche die Absperung der Grenzen. — Direktor Köhler führt aus, die Sperrung der Grenzen sei stellenweise durchgeführt, die schwierige Frage sei in einer Druckschrift behandelt, die dem Hause in diesen Tagen zugehen werde. — Abg. Langerhans [freis. Volksp.] sagt, daß die Absperrungen nichts nützten. Die Maul- und Klauenseuche müsse genau studirt werden, namentlich die Art ihrer Verbreitung. — Abg. Hitze [Ctr.] erklärt, seine Partei sei bereit, das Reichsgesundheitsamt durch Gewährung reichlicher Mittel in seinen Seuchenforschungen zu unterstützen. Mit den inneren Sperrungen dürfe man nicht zu weit gehen. — Abg. Graf Arnim [Reichsp.] betont, man dürfe die Quarantänen in den Kreisen und Regierungsbezirken nicht zu streng durchführen. — Abg. Graf Stolberg [kons.] ist der Ansicht, daß die Quarantänen nichts nützen. Er bitte um eine Uebersicht über den Stand der Viehseuchen in England. — Direktor Köhler theilt mit, daß England frei von Seuchen sei, seitdem man dort jedes erkrankte Thier einfach schlachten lasse. In der weiteren Debatte äußert sich noch eine Reihe von Red-

---

Haiderose.

Roman von **J. Berger.**

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Rose war halb besinnungslos fortgerannt, bis ihre Füße sie nicht mehr tragen wollten. Sie mußte sich an einen Baumstamm lehnen. Der Athem kam keuchend aus ihrer Brust, es war ihr, als müsse sie vergehen. Und dann brach sie in ein leidenschaftliches Schluchzen aus.

Wie hatte dieser freche Mensch sie erniedrigt! Was hatte sie überhaupt heute schon Entsetzliches erfahren. Und nirgends ein Herz, das sie schützen konnte und wollte. Und deutlich fühlte sie, daß, so ausgestoßen, so verlassen von aller Welt, wie sie war, sie ein jeder mit argwöhnischen Augen betrachten und für eine Unwürdige halten mußte.

All ihre Willenskraft, ihre schöne Energie kam ins Wanken, ihr klares Denken verwirrte sich. Sie glaubte nicht mehr so fortleben zu können und mit dem Glauben kam auch das Wollen.

Dort hinter der Chaussee, die nach dem Zoologischen Garten führte, war eine stille Gegend und ein stilles, tiefes Gewässer. Oft war sie hier mit Silva gewandelt. Im Sommer, wenn alles grünte und blühte, und im Winter, wenn alles in Eis und Schnee gehüllt war. Und immer war es dort ruhig, still und friedlich gewesen.

Sie brauchte mit ihren müden und zitternden Füßen keine lange Reise zu machen, um zu sterben. Es war nicht weit dorthin, gar nicht weit und bald war sie befreit von jeder Qual, von jedem irdischen Leid. Bald fand sie wieder ein Obdach.

In einer Art Geistesstörung und geschüttelt von Nervenzittern wankte sie weiter.

Die Sonne war untergegangen, rosige zarte Tinten überzogen den Himmel. Es war ein ungewöhnlich schöner Sommerabend und die Luft von köstlicher Reinheit und Frische.

Der Thiergarten wimmelte von Menschen, die nach des Tages Arbeit und Last Erholung suchten. Und fast alle hatten ihr vergnügtes Gesicht aufgesetzt. An der Löwenbrücke stand der Invalide mit der Drehorgel und spielte ein Lied nach dem andern. Er hatte heute seinen lustigen Tag und das alte Instrument jauchzte wie ein glückliches Menschenherz.

Aber Rose ging mit gesenkter Stirn vorbei. Wie losgelöst von der Wirklichkeit, war ihr Geist auf eine andere, ferne Welt gerichtet.

Und endlich — da neben ihr, blickte etwas Helles aus dem Dickicht hervor. Ein schönes glattes Wasser von grüner Farbe. Der sanfte Abendwind vermochte keine Wellen zu bilden, nur manchmal hob sich die ruhige Fläche wie leises Athemholen.

Das Mädchen athmete schwer. Einen Augenblick winkte und lockte sie noch das Leben. Aber der Zauber war gebrochen. Sie sah es in böser Klarheit und sehnte sich nach Frieden.

Und Frieden, den fand sie hier. Sie lief quer durch die Büsche an den Rand des Wassers. — Dann ein klatschendes Geräusch, ein dumpfes Gurgeln der Wellen — und nichts mehr.

Gleich darauf stürzten ein Soldat und ein junges Mädchen mit entsetzten Mienen aus einem kleinen lauschigen Versteck hervor. Ersterer sprang in die Fluth, um die Unglückliche zu retten, die in einem Moment von Geistesstörung ihr junges Leben hingeworfen hatte.

* * *

Ulrich hatte den ganzen Vormittag zu Hause an seinem Schreibtisch zugebracht und ununterbrochen volle sechs Stunden gearbeitet. Doch jetzt tanzten Buchstaben und Zahlen wie kleine Funken vor seinen Augen. Er schob Papiere, Landkarten und Zeichnungen von sich fort, und stand, um sich zum Mittagessen anzukleiden.

Dann klopfte es an die Thür. Der Bursche kam ins Zimmer und legte ein Pack Zeitungen und einen Brief auf den Tisch.

Ulrich griff danach und betrachtete ihn. Es war eine Damenhandschrift auf dem Couvert. Nun zog jäh eine Blutwelle über sein Gesicht. Dann überflog er hastig die paar Zeilen, die ihm die Entscheidung brachten. Der Ton des Schreibens war beinahe geschäftsmäßig — was konnte er aber mehr verlangen? Es war ja keine Heirath aus Liebe, sondern eine wohlüberlegte Geschäftsaffaire zwischen den Betheiligten.

Der Schwiegervater würde die Schuldscheine des Vaters quittiren und die Kaution begleichen. Die Schwiegermama spendete ihren Segen, um sich sofort in die Ausstattungssorgen und Vorbereitungen zu einer glänzenden Vermählungsfeier zu stürzen. Er führte die Braut an den Altar, machte die übliche Hochzeitsreise und dann war alles geschehen, was ihm und seinen Angehörigen zu Nutz und Frommen dienen sollte.

In den letzten acht Tagen hatte er eine Stimmungsskala durchlaufen. Ganz mit den alten Erinnerungen zu brechen, vermochte er nicht. Dann hatte er hinter die Vergangenheit einen Strich gezogen und sah der Zukunft mit Resignation entgegen.

Er gab dem Burschen den Auftrag, ein großes Bouquet von Orangenblüthen und Orchideen aus der nächsten Blumen-

nern zu diesem Gegenstande, darunter der Abg. Graf v. Bismarck [b. k. F.], welcher darlegt, daß sich England gegen die Seuche durch eine völlige Absperrung der Grenzen geschützt habe. Was in dem freihändlerischen England gehe, das sollte auch bei uns möglich sein. Alle anderen Maßregeln im Inlande würden zu nichts führen. Solange es nicht möglich sei, die ganzen Grenzen abzusperren, empfehle er, das Vieh an den Grenzen in andere Eisenbahnwagen umzuladen.

Auf Anregung des Abg. Preiß (b. k. F.), der die Weinverfälschung zur Sprache bringt, legt der Staatsminister Graf Posadowsky dar, daß die Schwierigkeiten des Kampfes gegen die Weinverfälschung auf die mangelhafte Technik in der chemischen Untersuchung auf diesem Gebiete zurückzuführen seien. Der Vorredner habe eine gesetzliche Bestimmung verlangt, nach welcher der Zusatz von zuckrigen Lösungen nur bis zu einem bestimmten Grade zuzulassen sei. Eine solche Bestimmung sei möglich, aber ihre Kontrolle sei überaus schwer. Alle Vorschläge gegen die Verfälschung setzten eine energische Kontrolle von der Wiege bis zum Grabe des Weines voraus, die aber durchaus nicht leicht sei. Er sei bereit, durch eine Verschärfung des Weingesetzes gegen den maßlosen Betrug auf diesem Gebiete vorzugehen, doch müsse man sich dann auch eine Verschärfung der Vorschriften gefallen lassen.

Abg. Reißhaus (Soz.) wendet sich gegen den Impfzwang.

Staatsminister Graf Posadowsky betont, daß die Regierung auf dem Standpunkt stehe, an dem Bestand des Impfgesetzes nicht zu rütteln. Im Auslande, so in England, Frankreich, sei man ebenfalls zu dem Ergebniß gekommen, daß die Impfung von Nutzen sei. Eine Revision der Ausführung des Gesetzes solle indessen von einer Kommission erwogen werden, zu welcher auch Gegner der Impfung hinzugezogen werden sollten.

Auf eine Anfrage des Abg. Kruse (natl.) erwidert der Minister, daß 1896 eine Kommission über die Apothekerreform berathen habe, die Ansichten wären aber damals sehr weit auseinandergegangen. Gleichwohl sei ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, über den jetzt mit der preußischen Regierung verhandelt werde.

Abg. Reißhaus (Soz.) kommt nochmals auf die Milzbrandgefahr zurück und behauptet, daß die Arbeiter beim Erlaß der Vorschriften nicht gefragt worden seien.

Staatsminister Graf Posadowsky erwidert, daß bei der vorjährigen Berathung Arbeiter gefragt worden seien, und auch in diesem Jahre würde dies geschehen. Er wiederhole, daß zu strenge Desinfektionen die Fabrikate werthlos machen würden.

Nach einer weiteren kurzen Debatte wird das Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ bewilligt und der Antrag Müller-Sagan angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung von Freitag den 28. Januar.

Zweite Berathung des Staatshaushaltsetats beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung.

Beim Titel „Ministergehalt“ äußerte Abg. Frhr. v. Eynatten (Ctr.) Befriedigung darüber, daß zur Förderung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens und der Landwirthschaft des Westens erhebliche Mehraufwendungen vorgesehen seien, vermißt eine Vorlage, betr. das Wasserrecht, wünscht Verkürzung der schulpflichtigen Jahre, damit dem Arbeitermangel gesteuert werde, und mildere Behandlung der Landwirthe durch die Steuereinschätzungs-Kommissionen. — Abg. Reinecke (freikons.) weist darauf hin, daß der Rückgang der Domänen die allgemeine Nothlage der Landwirthschaft beweise; der Staat solle einen Theil der Domänen verkaufen und den Erlös zu Aufforstungen verwenden. — Abg. Herold (Ctr.) verlangt, daß noch größere Summen für die Landwirthschaft aufgewendet würden, namentlich auch im Ordinarium, ferner ausreichenden Zollschutz für Getreide und Vieh und Aufhebung der gemischten Transitläger. Die jetzige Eisenbahnpolitik bilde einen Hemmschuh für die nothwendige Entwickelung des Verkehrs. — Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein führt aus, daß die Regierung die landwirthschaftliche Nothlage voll anerkenne und sie mit größter Aufmerksamkeit auch in den anderen Kulturstaaten verfolge, denen wir mit unseren Gegenmitteln weit voraus seien. Von einer Wasserrechtsvorlage habe die Regierung in dieser Session Abstand genommen, um allen Parteien freie Hand zur Wahlagitation zu geben. Die Landwirthschaftskammern hätten bislang segensreich gewirkt und sich von jeder agitatorischen Thätigkeit freigehalten. Ein Zuweitgehen der staatlichen Unterstützung würde der Landwirthschaft nur schaden; in der besten Hülfe, der Selbsthülfe, habe die Landwirthschaft im Genossenschaftswesen schon Großes geleistet, und auch die Technik weise im Westen und Osten Forschritte auf. Durch die gesteigerten Ausgaben für die Generalkommissionen sollten Etatsüberschreitungen ausgeglichen werden.

Abg. Knebel (natlib.) spricht gegen zu große Ausdehnung des Anerbenrechts und u. A. für Förderung des landwirthschaftlichen Schulwesens. — Abg. Humann (Ctr.) fordert ausgiebigen Schutz der Landwirthschaft. — Abg. Klose (Ctr.) bespricht den Mangel an ländlichen Arbeitern. — Abg. v. Mendel (kons.) hebt im Namen seiner Fraktion hervor, daß die schwerste Last für die deutsche Landwirthschaft die stete Verseuchung der Viehställe bilde, der gegenüber bereits ein gewisser Fatalismus einzureißen drohe. Die Fraktion werde nächster Tage eine bezügliche Interpellation einbringen. — Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein sagt eine eingehende Beantwortung der zu erwartenden Interpellation zu. — Abg. Gothein (freis. Ver.) bemängelt die Wirkungen des Margarine- und des Börsengesetzes, sowie der Grenzsperre und der Kontingentirung der Brennereien. — Abg. Gamp (freikons.) spricht seine Genugthuung darüber aus, daß der Landwirthschaftsminister, zumal inzwischen Wechsel in den Reichsressorts stattgefunden hätten, sich mehr und mehr das Vertrauen der landwirthschaftlichen Kreise erwerbe, und weist die Ausführungen des Vorredners zurück; ebenso die Ausführung in der „Freisinnigen Zeitung“, daß an dem Rückgange der Domänenpachten die zu lange Pachtdauer schuld sei. — Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.) widerspricht der Behauptung des Abg. Gothein, daß die Landwirthschaft durch die Aufhebung des Getreideterminhandels zu leiden habe, und erwartet, daß der Freisinn die Landbevölkerung nicht einfangen werde. — Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein glaubt auf eine Anfrage im Namen der Staatsregierung die Erklärung abgeben zu können, daß die Staatsregierung gewillt sei, bei der Entscheidung der Frage, wie dem Auslande gegenüber unsere wirthschaftlichen Beziehungen zu ordnen seien, in sorgsame, ernste Erwägung zu ziehen, ob und wie die Interessen der Landwirthschaft bei den zukünftigen Verhandlungen besser und erfolgreicher gewahrt werden könnten und müßten als bisher.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Ausland.

Italien. Das italienische Kabinet befindet sich z. Z. im Gedränge. Die Sozialisten sind entschlossen, trotz der Herabsetzung des Kornzolls die Agitation im Lande fortzusetzen, und werden in der Kammer die völlige Aufhebung des Zolles verlangen. Auch die konstitutionelle Opposition wird die Regierung auf diesem Gebiete angreifen und ihr vorwerfen, daß die Maßregeln zur Linderung der Noth erst unter dem Drucke der Tumulte ergriffen worden seien und daß die Spekulation die Verminderung des Brodpreises vereiteln würde, während der Staatsschatz auch durch die Einberufung der Urlauber erhebliche Schädigung erleide.

Spanien. Die Erbitterung der Spanier gegen die Amerikaner scheint sich noch nicht gelegt zu haben. In Madrid sind Vorsichtsmaßregeln getroffen zur Ueberwachung der amerikanischen Gesandtschaft. Der Marineminister hat befohlen, ein Geschwader in Cadix zusammenzuziehen. — Auf Kuba griffen die spanischen Truppen das Lager des Rebellenführers Aranguren an, der den Oberst Ruiz hat erschießen lassen, und vertrieben die Aufständischen. Aranguren wurde getödtet. Bei den letzten Zusammenstößen sollen 21 Aufständige getödtet worden sein. Die Spanier verloren einen Todten und 22 Verwundete.

Provinzial-Nachrichten.

e **Strasburg**, 28. Januar. Der Geburtstag des Kaisers wurde hierselbst mit einem von Hautboisten der Graudenzer und den Spielleuten unserer Garnison ausgeführten Wecken eingeleitet. Mittags fand auf dem Marktplatze ein großer Garnisonappell statt, an dem der Kriegerverein theilnahm. Gymnasium, Töchterschule und Volksschule feierten den Tag durch Deklamationen, Festreden und Gesang. — Am Festessen im Hotel de Rome nahmen ca. 120 Personen theil. Abends war die Stadt prächtig illuminirt.

— **Marienwerder**, 28. Januar. Die Königsgeburtstagsfeier, die sich in den einzelnen Vereinslokalen natürlich bis zu später Stunde ausdehnte, wurde etwa gegen Mitternacht durch Feuerlärm unliebsam unterbrochen. Es brannte in einem stark verbauten Häuserviereck in der Marienburgerstraße und speziell in dem Sontowskischen Konfiturengeschäft. Die Gefahr war keine geringe. Vermuthlich ist der Brand durch einen eisernen Ofen entstanden, dessen Rohr durch eine Holzwand führte.

— **Aus dem Kreise Löbau**, 28. Januar. Seit längerer Zeit wurde in Hartowitz auf einen Wilddieb gefahndet. Dem Gendarm F. in Ostaszewo gelang es, den Gesuchten als den Besitzerssohn R. aus Hartowitz festzustellen und dem Gericht zu übergeben.

— **Neustadt**, 27. Januar. Zu Ehren des nach Schwetz versetzten Hilfspredigers Hillenberg fand hier gestern im Hotel Rahn ein Abschiedsessen statt, an welchem sich über 60 Personen betheiligten. Dem Scheidenden wurden lebhafte Sympathien entgegengebracht.

— **Neumark**, 27. Januar. Einer der ältesten Bürger unserer Stadt, der Rathmann Kaufmann Cohn, wurde gestern unter großem Trauergefolge zur letzten Ruhe bestattet. Seit dem Jahre 1856 hat der Verstorbene ununterbrochen theils als Stadtverordneter, theils als Mitglied des Magistrats seine Kräfte dem Wohle der Stadt gewidmet.

— **Danzig**, 28. Januar. Oberst Mackensen hat sich heute Vormittag bereits von dem Offizierkorps des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 verabschiedet und bei der hiesigen Commandantur abgemeldet, um seine Stellung als persönlicher Flügeladjutant des Kaisers sofort anzutreten. — Ein Verein für Feuerbestattung soll hier in den nächsten Tagen, vorausgesetzt daß sich die nöthige Betheiligung findet, begründet werden. Der Verein soll sich vorerst mit der Ansammlung von Geldmitteln zum Bau eines Krematoriums beschäftigen.

— **Königsberg**, 27. Januar. Oberpräsidialrath Dr. Maubach ist zum Geheimen Oberregierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt worden.

— **Aus Ostpreußen**, 28. Januar. Die Rominter Haide, das Jagdgebiet des Kaisers, läuft angeblich Gefahr, von der Nonne, diesem den Nadelwäldern so verderblichen Schmetterlinge. bezw. dessen Raupe vernichtet zu werden. Seitens der zuständigen Oberförstereien sind Vorbeugungsmaßregeln getroffen worden. Es ist beschlossen worden, die Flächen, in welchen der Nonnenfalter aufgetreten ist, abzuholzen und Zweige und Rinde durch Feuer zu vernichten. In einigen Schutzgebieten der Goldaper und Warner Oberförsterei ist mit den Abholzungsarbeiten bereits vorgegangen worden.

— **Bromberg**, 28 Januar. Von der Direktion des Elektrizitätswerkes geht der „O. Pr.“ folgende Mittheilung zu: Heute Nacht gegen 11 Uhr fand eine größere Betriebsstörung in dem Leitungsnetz des hiesigen Elektrizitätswerkes statt, indem sich vor dem Eckhause der Elisabeth- und Rinkauerstraße in Folge des herrschenden heftigen Windes das Tuch einer zur Feier des Geburtstages des Kaisers herausgehängten Flagge um die Leitungsdrähte geschlungen nnd diese derart aufeinander gepreßt hatte, daß sie zusammengeschmolzen waren. Die Fehlerstelle wurde noch im Laufe der Nacht entdeckt und beseitigt. Leider wurden durch diesen Vorfall diejenigen durch elektrisches Licht erleuchteten Lokale in recht unangenehmer Weise betroffen, in welchen zur Feier des Kaisergeburtstages Festlichkeiten stattfanden.

— **Inowrazlaw**, 27. Januar. Heute früh gegen 3 Uhr brach im Hintergebäude des Cohn'schen Gasthauses Feuer aus. Die Feuerwehr, die gerade den Geburtstag des Kaisers feierte, wurde alarmirt, erschien in ihren Festkleidern auf der Brandstelle und wurde des Feuers Herr. Der Schaden ist nicht bedeutend.

— **Posen**, 28. Januar. Die Ansiedlungs-Kommission hat von Herrn Kowalski das Gut Sardinow bei Lopienno gekauft.

Lokales.

Thorn, 29. Januar 1898

+ [Prinzen-Geburtstag.] Heute feiert der vierte Sohn des Kaisers, Prinz August Wilhelm, seinen Geburtstag. Der Prinz ist am 29. Januar 1887 im Stadtschloß zu Potsdam geboren.

+ [Personalien beim Militär.] Außer den gestern bereits mitgetheilten Beförderungen etc. seien noch folgende hier verzeichnet: v. Hennig, Major vom Infanterie-Regiment Nr. 176, ein Patent seiner Charge verliehen; Rudloff, Sekond-Lieut. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 2, unter Versetzung in das Fuß Artillerie-Regiment Nr. 15. zum Premier-Lieutenant befördert. — Kommandirt sind die Premier-Lieutenants: v. Noeckritz vom Infanterie-Regiment Nr. 61 nach Württemberg behufs Verwendung im Infanterie-Regiment Nr. 125; v. Müller vom Infanterie Regiment Nr. 61 auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Compagnie. — v. Hanstein, Prem. Lieut. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, ein Patent seiner Charge verliehen; Meyer, Hauptm. von der 3. Ingen.-Insp., als Comp.-Chef in das Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, Adams, Hauptm. und Comp.-Chef vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, in die 3. Ingen.-Insp. versetzt. — Befördert sind die Port.-Fähnriche: Reuter, Hartlaub vom Inf.-Regt. Nr. 21. Lindner vom Inf.-Reg. Nr. 61, Kleffel vom Ulan.-Regt. Nr. 4 Langer vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Schulz, Buchmann vom Pion.-Bat. Nr. 2 zu Sec.-Lieutenants; die Unteroffiziere: Loescher vom Inf.-Regt. 21, Thomas vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zu Port.-Fähnrichen. Urban, Vicefeldwebel vom Landwehrbezirk Potsdam zum Second-Lieutenant, der Reserve des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 befördert.

* [Personalien.] Der Seminarlehrer Wolff aus Graudenz ist zum 1. Februar als Vorsteher der Kgl. Präparanden-Anstalt nach Dt. Krone berufen. — Der Oberpräsident von Westpreußen hat den Vikar Sobiecki in Vandsburg auf die Pfarrei Lobdowo im Dekanat Gollub präsentirt. — Der Wasserbauinspektor Clausen ist von Münster i. W. nach Dirschau versetzt worden. — Der kommissarische Gefängniß-Inspektor Rittmeister a. D. Heyne in Danzig ist nach Charlottenburg versetzt. — Der Amtsgerichtsassistent Kochanski in Tuchel ist gestorben.

X [Personalien bei der Post] Versetzt sind: der Postsekretär Barthold von Strasburg (Westpr.) nach Dirschau, der Ober-Postassistent Klock von Berlin nach Danzig. Der Postagent Kaun in Adlig Briesen ist freiwillig ausgeschieden.

, [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt ist der Rangiermeister Ziegler in Dirschau. Ausgeschieden ist der Stationsdiätar Klein in Praust. Ernannt ist: der Stations-Diätar Schablinski in Neustadt zum Stations-Assistenten. Versetzt sind: der Bahnmeister-Diätar Marquardt von Thorn nach Stolp, der Bahnmeister-Aspirant Dietz von Culm nach Graudenz.

+ [Der Radfahrsport und die Krankenkassen.] Eine eingeschriebene Hilfskasse in Nordhausen hatte beschlossen, ihre den Radfahrsport betreibenden Mitglieder den übrigen Mitgliedern gegenüber mit erhöhten Beiträgen zu belegen. Die Polizeiverwaltung als Aufsichtsbehörde versagte hierzu ihre Genehmigung, da nach § 8 des Hilfskassengesetzes dergleichen Beitragserhöhungen lediglich nach Maßgabe der Art der Beschäftigung, d. i. der Thätigkeit im Berufe, statthaft seien, nicht aber auch nach Maßgabe eines neben dieser betriebenen Sports, wie des Radfahrens. Die Kasse focht diesen abweisenden Bescheid durch Beschwerde bei dem Bezirksausschusse in Erfurt an. Dieser trat, wie jetzt bekannt geworden ist, in seiner Entscheidung jedoch der Abweisung bei.

S [Lück's Spezialitäten-Gesellschaft,] welche hier jetzt im Victoria-Saale eine Reihe von Vorstellungen zu geben gedenkt, ist in den letzten Tagen erst in verschiedenen Städten der Provinz Pommern, u. a. in Stralsund mit gutem Erfolge aufgetreten. So schreibt die „Strals. Ztg.“ unterm 18. Januar: „Die zweite Vorstellung des Lück'schen Spezialitäten-Theaters brachte einige neue Kräfte: die Sängerin Anita Bromowska, den kleinen Trapezkünstler Alfons und die preisgekrönten Bambus-Equilibristen Morelly, die fast durchweg recht Gutes leisteten. Auch die übrigen Künstler ernteten gleich den Vorgenannten viel Beifall.“ — Wir verweisen auf die Anzeige in heutiger Nummer.

§ [Konzerte] geben diesen Sonntag die Kapelle der 21er unter Leitung des Herrn Wilke im Schützenhaus und die Kapelle der 61er, Dirigent Herr Stork, im Artushof.

X [Rudolf Falb] kündigt für die Zeit vom 1. bis 5. Februar regnerisches Wetter an. Auf den 6. Februar fällt ein kritischer Tag 2. Ordnung; von da ab nehmen die Niederschläge allmählig an Stärke zu, die Temperatur bleibt ungewöhnlich hoch, und es treten heftige Stürme ein; Schneefälle dagegen fast gar nicht. Vom 14. bis 24. Februar wird es kälter, es treten Schneefälle ein: dann wird es trocken. Der 20. Februar ist ein kritischer Tag 1. Ordnung, der jedoch spurlos vorübergehen wird. Vom 25. bis 28. Februar tritt ein auffallender Umschlag ein. Die Temperatur steigt allenthalben, und es ereignen sich ausgebreitete, zum Theil stürmische Schneefälle. Auch in Form von Regen sind die Niederschläge verbreitet und theilweise ergiebig. — (An „auffallenden Umschlägen“ der Witterung ist dieser Winter bisher schon so überreich, daß uns Falb wirklich keine weiteren mehr prophezeien brauchte; tüchtig Schnee und Frost wäre uns jetzt viel lieber! Red.)

§ [Der Preußische Regatta-Verband] hält am 13. Februar in Elbing seine Generalversammlung ab, bei welcher Gelegenheit der Termin und der Platz für die diesjährige Verbandsregatta festgesetzt wird.

N [Gegen die neuen Getreidetarife.] Der westpreußische Zweigverband deutscher Müller hat in einer General-Versammlung beschlossen, gleich dem ostpreußischen Zweig-

---

handlung zu holen und es mit seiner Karte in der Villa des Herrn von Berndt abzugeben.

Dann bürstele er sein leichtgelocktes Haar in die vorschriftsmäßige Form, zwirbelte den schönen braunen Schnurrbart noch kühner als sonst in die Höhe und machte sorgfältige Toilette. Er schnallte den Säbel um, setzte den Kolpack auf und verließ das Haus.

Um in gewohnter Weise im Casino zu speisen, dazu war es zu spät geworden. Er setzte sich in eine Droschke und fuhr nach den Linden, um dort in einem feinen Restaurant sein Mahl einzunehmen.

Das Essen war vorzüglich. Auch der goldgelbe Rheinwein, der in seinem Römer funkelte, mundete ihm köstlich. Doch bald ließ ihn eine innere Unruhe in dem großen Speisesaal, in dem sich wenig Gäste befanden, auf und nieder gehen. Er blickte nach der Uhr. Es war erst fünf. Um halb neun sollte er in der Villa erscheinen. Also war noch sehr viel Zeit zum Spazierengehen übrig.

Ziellos schlenderte er nun durch die mit Menschen angefüllten Straßen, die theils ihrem Vergnügen, theils ihren Geschäften nachgingen. Er betrachtete eingehend die mit Kostbarkeiten aller Art angefüllten Schaufenster, die eleganten Equipagen, lauschigen Coupés und schlichten Miethswagen mit ihren verschiedenen Insassen. Dazwischen las er die an den Litfaßsäulen angekündigten Vergnügungen, Theater, Concerte und dergleichen. Bis dahin hatte er sich wenig um das warm pulsirende Straßenleben der Großstadt bekümmert und war achtlos daran vorübergegangen. Heute lenkte es ihn von den in seinem Innern wogenden Empfindungen ab und war eine Wohlthat für ihn.

Nachdem er lange so ziellos umhergeirrt war, oft minutenlang still stehend und grübelnd vor sich hinblickend, überfiel ihn plötzlich die Müdigkeit. Er ging zu Kranzler hinein, ließ sich ein Glas Melange geben und vertiefte sich in ein Journal.

Bald nach acht Uhr winkte er eine vorüberfahrende Droschke erster Klasse heran und ließ sich nach der Thiergartenstraße fahren.

Frau Eva von Berndt war nach flüchtigem Abschied von Gatten und Tochter, deren Begleitung zum Bahnhof sie sich verbeten hatte, abgereist und in der Villa athmete alles auf.

Silva begann sofort die entsetzliche Unordnung in dem sonst so gemüthlichen Familiensalon zu beseitigen. In ihrer Ungeduld hatte die Mama beim Packen der Sachen alles durcheinander geworfen und das Unterste zu oberst gekehrt.

Während Minna mit mürrischer Miene aufräumte und abstäubte — sie schmollte über die Ehrentitel, welche ihr vorhin die ungnädige Gnädige an den Kopf geworfen hatte, — ging Silva in den Garten, um einen Korb voll Rosen und andere Blumen zu pflücken, womit sie eine Anzahl Schalen und Vasen füllte, die sie auf kleinen Tischen, Konsolen und dem Kaminsims unterbrachte. Bald zog eine Wolke von köstlichem Wohlgeruch durch den Raum.

Dann breitete sie ein feines Damastgedeck mit altdeutschem Muster über den großen runden Tisch, der mitten im Zimmer stand. Jean mußte buntes japanisches Porzellan, Weingläser und schwere Silberbestecke herbei bringen und einen Korb Wein aus dem Keller holen — feurigen alten Burgunder und Champagner, der sofort in den silbernen Eiskübel kam.

Silva ordnete heute selbst die kleine Eßtafel, streute Blumen darüber hin und legte einen Rosenstrauch vor jedes Gedeck. Sogar die rosa verhängte Gaskrone bekam ein Rosenkränzlein aufgesetzt. Es mußte heute alles sehr hübsch und festlich aussehen. Es sollte ja Verlobung gefeiert werden.

Der Fabrikant lehnte, seine Cigarre rauchend, in der Sophaecke und schaute lächelnd seiner Tochter zu, wie sie geschäftig umhertrippelte, da und dort ein nicht vorhandenes Stäubchen fortwischte, die Vorhänge an den Fenstern zurecht zupfte, oder an dem Arrangement der Tafel noch etwas änderte. Manchmal trat sie auch einen Moment auf die Veranda hinaus, um auf die Straße zu schauen, über welche sich bereits der Abendschein breitete.

„Ja, er wird nun bald da sein, Mädel“, sagte der Fabrikant, „und dann kann die Komödie losgehen. Immerhin bleibt es aber doch ein ganz verteufeltes Wagestück, was Du Dir da ausgeklügelt hast. Wenn die Geschichte nur nicht schön schief geht Ich habe eine Hundeangst!“

„Es wird alles gut ausfallen, Papa — ganz wunderschön“, tröstete sie. „Die Hauptsache ist ja doch, daß wir die zwei Menschen glücklich machen, die sich in Leid verzehren. Ich bin Dir so herzlich dankbar, daß Du mir meine schöne Idee nicht verdorben, mich sondern mit Deiner edeln Hilfe kräftig unterstützt hast.“

„Ach, mach' nicht so viel Wesen davon, Kind, ich bilde mir sonst noch groß was darauf ein“, lachte er.

Dann schritt er zum Tisch, goß zwei Weingläser voll und reichte dem Mädchen das eine hin.

„So! — trink, Mädel, und stoße mit mir an. Auf glückliches Gelingen unsers Planes!

Silva stieß an und trank lächelnd ihr Glas leer.

Er faßte sie an das Kinn, drückte ihren Kopf etwas zurück und sah ihr lange mit einem eigenthümlich sprechenden Blick in die Augen. Dann rieb er die Hände aneinander und sagte mit tief bewegter Stimme:

„Weißt Du, was Du aus mir gemacht hast, mein Liebling?“

(Schluß folgt.)

verbande eine Petition an den Eisenbahnminister gegen die jetzigen Binnenlands-Getreidetarife nach den Seeplätzen zu richten, weil dieselben die Existenz der binnenländischen Mühlen gefährdeten.

§ [Falsches Courant- und Papiergeld.] In neuester Zeit sind ebensowohl falsche 20-, 10-, 5-, 2- und 1-Markstücke, wie falsche 50- und 20-Pfennigstücke als auch Nachbildungen von Reichsbanknoten zu 100 Mk. und von Reichskassenscheinen zu 50, 20 und 5 Mk. wiederholt zum Vorschein gekommen. Beim gemünzten Gelde werden die Falsificate in der Regel daran leicht erkannt, daß sie schlecht geprägt sind, sich fettig anfühlen und einen matten oder hohlen Klang haben, oder ganz klanglos sind. Die Hauptmerkmale der nachgemachten Reichskassenscheine und Hundertmarknoten liegen in den Abweichungen bei der Farbe, beim Papier und beim Druck. Abgesehen davon, daß der Ton der blauen, braunen, grünen und rothen Farben auf den echten Scheinen von den Fälschern selten ganz getroffen wird, sind auch die Farben, besonders die rothen, häufig Wasserfarben und daher leicht verwaschbar. Im Papier fehlen die Wasserzeichen; die Fasern sind nicht in den Papierstoff eingebettet, sondern aufgeklebt oder zwischen die aufeinandergeklebten Vorder- und Rückseiten gestreut. Im Ausdruck weichen die Buchstaben vielfach von denjenigen auf den echten Scheinen ab; besonders auffällig wirkt die Strafandrohung, die auf den falschen Scheinen durchweg schlecht und undeutlich ist. Auch achte man auf die Riffelung der Scheine, die bei den Nachbildungen durch meist ungleichmäßig verlaufende, mit einer Ziehfeder oder einer Nadel erzeugte Striche nachgeahmt wird.

— [Bromberger Stadttheater.] Wochenspielplan für die Zeit vom 31. Januar bis 6. Februar. Montag 31 Januar: Vorletztes Gastspiel des Fräulein Mia Werber und des Herrn V. Bausewein: „Die Geisha". Dienstag, 1. Februar: Zum ersten Male: „Im weißen Rößl", Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und G. Kadelburg. Donnerstag, 3. Februar: Abschiedsbenefiz Mia Werber zum letzten Male: „Die Geisha". Freitag, 4. Februar: „Der Verschwender". Volksstück mit Gesang in 4 Akten von J. Nestroy. Musik von C. Müller. Sonnabend, 5. Februar: Vorstellung zu kleinen Preisen: „Prinz Friedrich von Homburg", Schauspiel in 5 Akten von H. von Kleist. Sonntag, 6. Februar: „Zum letzten Male: „Johannes".

* [Wegen des Abschlusses von Verträgen mit Unternehmern] hat der preußische Kriegsminister bestimmt, daß in alle Verträge von Truppen und Kommandobehörden Angaben darüber aufzunehmen sind, ob die Lieferung bezw. Leistung dem Unternehmer freihändig oder auf Grund eines vorangegangenen öffentlichen oder beschränkten Verdingungsverfahrens übertragen wird und ob im letzteren der Unternehmer der Mindestfordernde war.

= [Staatsanwaltschaftsrath.] Durch den gestern von uns erwähnten königlichen Erlaß über die Neuabgrenzung der Rangklassen der Staatsbeamten wird der Amtscharakter „Staatsanwaltschaftsrath" neu geschaffen.

X [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musikkorps des Infanterie-Regiments von der Marwitz auf dem altstädtischen Markte ausgeführt.

+ [Vom Artillerie-Schießplatze.] Wie wir hören, beabsichtigt die Militärverwaltung im Baracken-Lager des hiesigen Fußartillerie-Schießplatzes eine Postanstalt einzurichten. Der Dienstbetrieb der Post soll sich jedoch nur auf die Zeit, während welcher die Fußartillerie-Regimenter zu den Schießübungen anwesend sind, etwa vom 1. März bis Ende September j. Js., beschränken. Mit dem Bau des Gebäudes soll alsbald begonnen werden.

+ [Ein Wink für Hausbesitzer.] Man schreibt uns: Unsere Stadt besitzt noch Gebäude, die sich durch reichen Fassadenschmuck auszeichnen. Wenn einzelne Theile desselben aber schon schadhaft sind, so ist solch ein Schmuck für die Straßenpassenten eine große Gefahr, wie folgender Vorfall lehren mag: Am Vormittag des 27. Januar stürzte aus der Giebelhöhe eines Gebäudes am Altstädtischen Markt ein Cementstück herab im Gewicht von etwa 30 Pfund. In demselben Augenblick passirte eine Frau mit einem Kinde die Front des Hauses. Das herabstürzende Stück streifte dabei die Frau an Schulter und Arm. Wie leicht hätte ein großes Unglück sich ereignen können. Daß dieses nicht entstand, ist nur einem wunderbaren Zufall zu verdanken. — Für die Hausbesitzer ergiebt sich die Pflicht, von Zeit zu Zeit Simse und Fassadenschmuck in Bezug auf ihre etwaige Schadhaftigkeit zu prüfen.

△ [Feuerlärm] ertönte heute Mittag um die zwölfte Stunde. Es brannte in dem, Herrn Bauunternehmer Grosser gehörigen Speicher in der Klosterstraße, in welchem sich Lagerräume der Droguenhandlung von Anders u. Co. befinden. Trotzdem die Feuerwehr schnell zur Stelle war, — Herr Betriebsführer Droege ging mit zwei Kolonnen sogleich an's Löschungswerk, — sind zwei Stockwerke doch vollständig ausgebrannt. Wie das Feuer entstanden sein kann, dafür liegt zur Zeit noch kein Anhalt vor.

+ [Strafkammersitzung vom 28. Januar.] In dem Stiefschen Gastlokale in Neu Grabia entspann sich am Abend des 10. Oktobor 1897 zwischen dem Scharwerker Stanislaus Rutkowski mit dem Schäfer Hartkopf ein Streit, in dessen Verlauf Rutkowski mehrmals auf Hartkopf einschlug. Hartkopf verließ das Lokal und ging nach Hause. Er wurde aber von Neuem unterwegs von Rutkowski angegriffen. Diesmal wehrte Hartkopf den Rutkowski ab, indem er ihm einen Hieb versetzte und dann eiligst davonlief. Inzwischen war die Mutter des Rutkowski hinzugekommen. Sie fand ihren Sohn auf der Straße liegend vor und vermochte ihn nicht zu bewegen, aufzustehen. Auf den Rath des gerade vorübergehenden Fornals Stanislaus Woznetzki hin, einen Stock zu nehmen und damit dem Rutkowski ein paar überzuziehen, sprang Rutkowski von der Erde auf und versetzte dem Woznetzki mit einem Messer einen Stich in die Brust, der durch die Kleider etwa 2 Ctm. tief in das Fleisch drang. Der Gerichtshof verurtheilte den Rutkowski zu 1 Jahr 2 Wochen Gefängniß, ordnete auch dessen sofortige Verhaftung und Abführung in das Gefängniß an. — In der zweiten Sache hatte sich der Einwohner Franz Senf aus Culm wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Urkundenfälschung zu verantworten. Der Gerichtshof hielt jedoch den Angeklagten durch die Beweisaufnahme nicht hinreichend überführt und erkannte aus diesem Grunde auf Freisprechung. — Den Gegenstand der Anklage in der dritten Sache bildete das Vergehen der Kuppelei. Angeklagt waren der Roßschlächter Handschuck und dessen Ehefrau Dorothea Handschuck von hier. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer dieser Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete gegen einen jeden der Angeklagten auf 1 Monat Gefängniß.

†† [Polizeibericht vom 29. Januar.] Gefunden: Ein Portemonnaie mit Inhalt in der Mellienstraße; ein Plüschtäschchen in der Brombergerstraße; ein Schlüssel in der Wilhelmstraße; eine Invaliden-Quittungskarte für den Knecht Anton Wilczewski im Rathhaus. — Verhaftet: Vier Personen.

— Podgorz, 28. Januar. Unser Städtchen hatte gestern zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein festliches Gewand angelegt und war Abends prächtig illuminirt. Eine große Menschenmenge nahm die Illumination in Augenschein. Wie alljährlich, so war auch gestern die Thoms'sche Brauerei, deren sämmtliche Fenster erleuchtet waren, das Hauptziel der Beschauer. — Die Liedertafel feierte am Mittwoch Abend im Gülle'schen Lokale den Geburtstag des Kaisers. Herr Lehrer Kujath hielt eine Ansprache und brachte zum Schluß ein Hoch auf den Kaiser aus. — Die Freiwillige Feuerwehr feierte den Geburtstag des Protektors sämmtlicher Wehren Deutschlands im Lokale des Herrn Berner. Der Begründer der Podgorzer Wehr, Herr Bürgermeister Kühnbaum brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Eine Sammlung zum Vereinsbanner brachte 12,50 Mark, sodaß die Kasse jetzt einen Fahnenfonds von 27,80 Mark aufweist. Herr Bürgermeister Kühnbaum theilte hierbei mit, daß auch der Magistrat bereit ist, einen Beitrag zum Vereinsbanner beizusteuern.

— Von der russischen Grenze, 28. Januar. Die Genehmigung zum Beginn der Vorarbeiten für die Eisenbahn Petrikau-Lodz-Kutno ist der Warschau-Wiener Bahn ertheilt worden. Auch die Unternehmer, welche den Bau einer Linie Lodz-Kalisch-Landesgrenze zum Anschluß an die preußische Strecke Skalmierzycz-Ostrowo anstrebten, haben ihre Gesuche erneuert und hoffen nach dem Wechsel im russischen Kriegsministerium auf günstigen Bescheid.

Vermischtes.

Bei dem Eisenbahnunglück bei Herne in Westfalen ist auch ein Westpreuße, Herr Daniel Müller, Gutsbesitzer aus Rosenfelde [Westpreußen], schwer verletzt worden.

Kiautschau-Postkarten sind zur Erinnerung an Deutschlands neueste Erwerbung dieser Tage im Handel erschienen. Sie sind auf gelblichem Papier in mehreren Farben lithographirt und zeigen einen preußischen Grenadier, der sich auf sein Gewehr stützt und mit jedem Fuß auf den Zopf eines Chinesen tritt, der sich vergebens aus der peinlichen Situation zu befreien sucht. Im Hintergrunde bewegt sich ein eigenartiges Gefährt: ein deutscher Soldat sitzt in einem vierrädrigen Karren, vor welchen drei Söhne des himmlischen Reiches mittels ihrer Zöpfe vorgespannt sind. Der wenig geschmackvollen Karte sind die Worte „Gruß aus Kiautschau" aufgedruckt, und zwar in Buchstaben, deren spitzkeulenförmige Striche eine gewisse Aehnlichkeit mit den chinesischen Schriftzeichen haben.

An die falsche Adresse. Vor einiger Zeit mußte sich ein 80-jähriger Kaufmann in Nürnberg einer Operation bei einem Erlanger Professor unterziehen. Der Verlauf war sehr glücklich, so daß der Mann nach wie vor seine Abendgesellschaften besuchen konnte. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als ihm in den ersten Tagen des neuen Jahres ein Brief mit der Aufschrift: „An die Relikten [Hinterbliebenen] des Kaufmanns N. N." zugestellt wurde! Der Brief enthielt die Liquidation des Erlanger Professors. Die Verlegenheit des Letzteren, als ihm der Todtgeglaubte persönlich den Betrag der Rechnung überbrachte, läßt sich leicht denken. So berichtet ein Nürnberger Blatt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 28. Januar. Der ehemalige Polizeiinspektor Rodeau ist unter dem Verdachte verhaftet, zwei Frauenspersonen ermordet und beraubt zu haben.

Prag, 28. Januar. Der Verein „Narodni Obrani" ist nebst sieben Zweigvereinen wegen Ueberschreitung seines Wirkungskreises von der Statthalterei aufgelöst worden.

Peking, 28. Januar. In der Befürchtung einer Befestigung des britischen Einflusses für den Fall, daß China die britischen Vorschläge annimmt, bietet Rußland jetzt die Anleihe China zu den gleichen Bedingungen wie der britische Gesandte an.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. Januar um 7 Uhr Morgens über Null: 0,24 Meter. Ziemlich starkes Eistreiben. Lufttemperatur: — 5 Grad Cls. Wetter: trübe. Wind: W. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 30. Januar: Meist bedeckt, milde, Niederschläge, windig. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 47 Minuten, Untergang 4 Uhr 41 Min.
Mond-Aufg. 10 Uhr 16 Min. bei Tag, Unterg. 2 Uhr 7 Min. bei Nacht.

Montag, den 31. Januar: Wolkig, feuchtkalt, lebhafte Winde.
Dienstag, den 1. Februar: Bewölkt, feucht, Niederschläge. Windig.

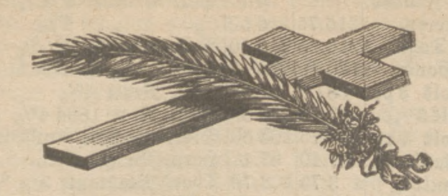
Berliner telegraphische Schlußkourse.

	29. 1.	28. 1.		29. 1.	28. 1.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. $3\frac{1}{2}$%	100,30	100,20
Russ. Banknoten.	216,75	216,50	„ „ 4%	—,—	100 25
Warschau 8 Tage	216,25	216,10	Poln. Pfdbr. $4\frac{1}{2}$%	100,70	100,70
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,15	Türk. 1% Anleihe C	26,25	26 35
Preuß. Consols 3 pr.	98,00	97,90	Ital. Rente 4%	94,20	94,40
Preuß. Consols $3\frac{1}{2}$ pr.	103,75	103 60	Rum. R. v. 1894 4%	94,00	93,90
Preuß. Consols 4 pr.	103,75	103 60	Disc. Comm. Antheile	203,00	201,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,40	97,40	Harp. Bergw.-Act.	179,50	180,40
Dtsch. Reichsanl $3\frac{1}{2}$%	103,75	103,70	Thor. Stadtanl. $3\frac{1}{2}$%	100 25	100 25
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93 25	93 20	Weizen: loco in		
„ „ $3\frac{1}{2}$% „	100,40	100,25	New-York	109,$\frac{1}{2}$	109,$\frac{3}{4}$
			Spiritus 70er loco.	40,60	40,60

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%
Londoner Diskont um $2\frac{1}{2}$% erhöht.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 28./1. Mark	vom 20./1. Mark
Weizengries Nr. 1	17,20	17,—
do. „ 2	16,20	16,—
Kaiserauszugmehl . . .	17,40	17,20
Weizenmehl 000	16,40	16,20
do. 00 weiß Band	14,—	13,80
do. 00 gelb Band	13,80	13,60
do. 0	9,60	9,40
Weizen-Futtermehl . . .	5,40	5,40
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	12,—	12,—
do. 0/I	11,20	11,20
do. I	10,60	10,60
do. II	8,20	8,20
Commis-Mehl	10,20	10,20
Roggen-Schrot	9,20	9,20
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	14,50	14,50
do. „ 2 . .	13,—	13,—
do. „ 3 . .	12,—	12,—
do. „ 4 . .	11,—	11,—
do. „ 5 . .	10,50	10,50
do. „ 6 . .	10,—	10,—
do. grobe . .	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	10,—	10,—
do. „ 2 . .	9,50	9,50
do. „ 3	9,—	9,—
Gersten-Kochmehl . . .	8,50	8,50
do. . . .	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl . . .	5,—	5,—
Buchweizengrütze I . . .	14,—	14,—
do. II . . .	13,60	13,60



Heute Nachm. 2½ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Gross- und Schwiegervater, Onkel und Schwager

Wilhelm Miesler

im 60. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

Leibitsch, den 29. Januar 1898

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1, Februar cr., Nachmittags 3 Uhr vom städtischen Krankenhause zu Thorn aus statt.



Heute Abend 6 Uhr starb in Berlin mein lieber Mann,

Prof. Dr. Winckler,

was ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit schmerzerfüllt anzeige.

Colberg, den 27. Januar 1898.

Louise Winckler,
1399 geb. **Paul.**

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp für das IV. Vierteljahr (Januar bis März (1897/98) sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

14. Februar 1898

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 25. Januar 1898. 1405

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 5% aus. 1404

Thorn, den 21. Januar 1898.

Der Sparkassen-Vorstand.

Renovirte, kleinere Wohnung von sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 35,** I

Dienstag, den 1. Februar **Artushof 8 Uhr:**

Jettka Finkenstein.

Karten à 3, 1,50 und 1 Mark bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung.

Schützenhaus.

Sonntag, den 30. Januar cr.

Grosses Militär-Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Ganz vorzügliches Programm.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 30 Pfg.**

Familienbillets, 3 Personen 70 Pf. sind im Vorverkauf bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) bis Abends 7 Uhr zu haben.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abends 6 Uhr
in dem neueingerichteten Saal
Elisabethstrasse 16
Eingang: Strobandstraße.

Thema:

Das Gleichniß von den 10 Jungfrauen nach Matth. 25. —
Frage: Wer sind denn die Klugen und wer sind die Thörichten?

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen. 1352

Eintritt frei.
Der Saal ist geheizt.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 3. Februar cr.,
Abends 8¼ Uhr:

Vortrag.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 4. Februar 1898,
8¼ Uhr Abends
im Saale des Artushofes:

Vortrag

der Frau Schulrath **Cauer** aus **Berlin.**

Thema:

Die Frau im Hause u. im öffentlichen Leben.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt nur mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand. 1397

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, d. 30., Nachm. 3 Uhr:

General-Versammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon Franco 4 wöch. Probesend. Fa **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Victoria-Theater.

Sonntag, d. 30. Januar 1898,
sowie täglich:

Grosses Militär-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

von

Lück's Vaudeville-Theater

unter persönlicher artistischer Leitung d. Herrn **Direktor Paul Lück.**

Auftreten von nur Kunstkräften 1. Ranges, u. A.:

Alwine Umlandt, Sängerin und Tyrolienne. **Eugen Freese,** Hamburger plattdeutscher Komiker. **Signor Alfonso,** Trapezvolant. **Adolf Zimmermann,** der beste Tanzkomiker. **Little Carlo,** Blitz-Cantorsionist. **Mr. Herfurth,** Gentleman Juggler und Verwandlungs-Equilibrist. **The Original-Morelli's** preisgekrönte Balance-Bambus-Equilibristen. **Jul. Brehmer,** Damen-Imitator.

Annita Brannowska,
der kleine Kobold.

Mr. Harry, jugendl. Kraft-Balanceur 2c. 2c.

Kassenöffnung 7, Anfang des Konzerts 7½, der Vorstellung 8 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Reservirter Platz 1 Mark, Saalplatz 75 Pfg., Gallerie 50 Pfg. An der Abendkasse: Reservirter Platz 1,25 Mk., Saalplatz 1 Mk., Gallerie 50 Pfg.

NB. Billet-Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen des Herrn **Gustav Adolf Schleh** und Herrn **St. v. Kobielski,** Breitestraße.

Breitestrasse 22

Leinenhaus M. Chlebowski Thorn

Breitestrasse 22.

Ausstattungs-Magazin.

Der diesjährige, jährlich nur einmal stattfindende

große Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, d. 31. Januar und dauert bis Sonnabend d. 5. Febr., Abends 8 Uhr.

Zum Verkauf gelangt

zu außergewöhnlich billigen, aber streng festen Preisen und nur gegen Baarzahlung

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche,

die theils durch Ausliegen im Schaufenster oder am Lager unsauber geworden ist, theils von Bestellungen zurückblieb oder sonst für den regulären Verkauf unbrauchbar wurde, einzelne **weiße Tischzeuge** (für 6, 8 und 12 Personen), **Servietten, Handtücher, bunte Abend-Gedecke** und **Kaffeedecken** ältere Muster, zurückgesetzte **Wirthschaftswäsche, diverse Taschentücher,** halbe und ganze Dutzende, riesige Mengen der durch die Confektion und den Verkauf angesammelten Reste in **Leinen, Hemdentuchen, Negligéstoffen, weißen** und **bunten Parchenden,** eine große Anzahl von **weißen Damast-Bezügen** (seltene Gelegenheit), fertige **Inlett- und Züchen-Garnituren,** sämmtliche **Wintertricotagen** für Damen, Herren und Kinder, (Hemden, Jacken, Beinkleider, Strümpfe Socken), alle vorjährigen Muster in gedruckten **Cattunen** und **Batisten** ältere Façons **Cravatten** zu enorm billigen Preisen, **Matinées, Morgenröcke, Jupons, Blousen** und **Kinderkleidchen** vergangener Saison, ältere, zurückgesetzte und schadhaft gewordene **Gardinen, Tischdecken etc. etc.**

Eine hervorragende Gelegenheit

zur Complettirung von Braut-Ausstattungen

bietet sich dadurch, daß eine große Anzahl ausrangirter Modelle eleganter **Damenhemden, Nachthemden, Frisirmäntel, Matinées, Negligéjacken, Beinkleider,** sowie eleganter **Kissen, Couverts** 2c. 2c. zum Verkauf gestellt sind und zum Theil weit unter dem Selbstkostenpreise abgegeben werden.

Im Allgemeinen gelangen sowohl in fertigen Stücken, wie in Stoffen nur Qualitäten zum Verkauf, bei denen ich sicher bin, mir die Zufriedenheit und das Vertrauen eines verehrten Publikums auch in Zukunft zu bewahren.

Hochachtungsvoll

M. Chlebowski.

P. S. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß zum Ausverkauf gestellte Gegenstände vor der oben festgesetzten Zeit nicht abgegeben werden.

Des starken Andranges wegen wird gebeten, die Stunden von 1—3 Uhr zum Einkauf nicht wählen zu wollen.

Wegen Vorbereitungen zum Ausverkauf bleibt das Geschäft am **Sonntag, den 30. Januar geschlossen.**

Standesamt Podgorz.

Vom 22. bis 28. Januar.

Geburten.

1. Tochter unehel. 2. Arbeiter Heinrich Reich, S. 3. Arbeiter Johann Listewnik, T. 4. Maurerpolier Julius Matthei-Stewken S. 5. Brauereibesitzer Ernst Thoms, S.

Aufgebote.

1. Arbeiter Franz Pietrasinski-Gut Biskupitz, Kreis Thorn und Marianna Wisniewska. 2. Vize-Feldwebel Franz Pankalla und Anna Meier-Ziegenhals, Kreis Neisse.

Eheschließungen.

Vize-Feldwebel Ladislaus Rolirad-Danzig und Ladislawa Stawowiak.

Sterbefälle.

1. Karl Reimann-Rudak, 1 J. 1. M. 22 Tage. 2. Todtgeburt.

Balkonwohnung,

4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

1305 **2 kl. Wohnungen**
Heiligegeiststraße 15.

Ziegelei-Park.

Heute Sonntag:
von Nachmittags 4 Uhr ab:
Unterhaltungs-Musik.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

I. Etage,

Mocker, Lindenstraße 13 ab 1. 4. 1898 zu vermiethen. 1213

Stenographie!

Am Montag, 7. Februar cr.

wird nach dem in Norddeutschland am meisten verbreiteten Systeme der vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungs-System-Stolze Schrey) ein

Unterrichtskursus für Anfänger

eröffnet. Entgegennahme von Anmeldungen zu dem Kursus und Ertheilung näherer Auskunft erfolgen in unserer Geschäftsstelle, Breite-Straße 18, durch Herrn Lithographen Feyerabend.

Der Vorstand
des Stenographen-Vereins Thorn.
Mittelschullehrer **Behrendt,** Vorsitzender.

Eine Wohnung,

5 Zimmer und viel Nebenräume zu vermieth.
J. Keil, Seglerstr. 11.

Artushof.

Sonntag, den 30. Januar cr.:

Großes

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten, Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 8 Uhr Abends.

Eintrittspreis à Person 50 Pfg.

Einzelne Billets à Person 40 Pf. und Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) sind bis 7½ Uhr Abends im Restaurant „Artushof" zu haben. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen, à 5 Mark entgegengenommen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.